

XEBAN

The poster features a large, close-up portrait of a woman with blonde hair and blue eyes, looking directly at the viewer. In the foreground, a man in a dark coat and cowboy hat stands with his back to the camera, holding a lantern. To the left, a covered wagon is visible, with two men inside. In the background, three more men in cowboy hats are sitting on a bench. The scene is set in a field at sunset or sunrise, with a warm, orange glow.

GLENN STIRLING
BELINDA'S
GRAUSAMIE
RACHE

XEBAN

The poster features a large, close-up portrait of a woman with blonde hair and blue eyes, looking directly at the viewer with a serious expression. In the background, a Western scene is depicted at sunset or sunrise. A covered wagon is on the left, with two men inside. In the center, a man in a dark coat and cowboy hat stands with his back to the camera, holding a lantern. To the right, three men in cowboy hats are sitting on a log. The title text is overlaid on the lower half of the image.

GLENN STIRLING
BELINDA'S
GRAUSAME
RACHE



ST
M 2024

Glenn Stirling

Belindas grausame Rache

Western-Edition

XEBAN-VERLAG

Impressum

Neuausgabe

Copyright © by Authors

© Copyright dieser Lizenzausgabe by XEBAN-Verlag

www.xebanverlag.de

Verlag: XEBAN-Verlag: Kerstin Peschel, Am Wald 67, 14656 Brieselang; info@xebanverlag.de /

www.xebanverlag.de

Lizenzgeber: Edition Bärenklau / Jörg Martin Munsonius

www.editionbaerenklau.de

Cover: © Copyright by Steve Mayer mit einem eigenen Motiv von edeebee, 2025

Korrektur: Frank Schmidt

Alle Rechte vorbehalten!

Das Copyright auf den Text oder andere Medien und Illustrationen und Bilder erlaubt es KIs/AIs und allen damit in Verbindung stehenden Firmen und menschlichen Personen, welche KIs/AIs bereitstellen, trainieren oder damit weitere Texte oder Textteile in der Art, dem Ausdruck oder als Nachahmung erstellen, zeitlich und räumlich unbegrenzt nicht, diesen Text oder auch nur Teile davon als Vorlage zu nutzen, und damit auch nicht allen Firmen und menschlichen Personen, welche KIs/AIs nutzen, diesen Text oder Teile daraus für ihre Texte zu verwenden, um daraus neue, eigene Texte im Stil des ursprünglichen Autors oder ähnlich zu generieren. Es haften alle Firmen und menschlichen Personen, die mit dieser menschlichen Roman-Vorlage einen neuen Text über eine KI/AI in der Art des ursprünglichen Autors erzeugen, sowie alle Firmen, menschlichen Personen, welche KIs/AIs bereitstellen, trainieren um damit weitere Texte oder Textteile in der Art, dem Ausdruck oder als Nachahmung zu erstellen; das Copyright für diesen Impressumstext sowie artverwandte Abwandlungen davon liegt zeitlich und räumlich unbegrenzt beim XEBAN-Verlag. Hiermit untersagen wir ausdrücklich die Nutzung unserer Texte nach §44b Urheberrechtsgesetz Absatz 2 Satz 1 und behalten uns dieses Recht selbst vor. 13.07.2023

Inhaltsverzeichnis

[Impressum](#)

[Das Buch](#)

[Belindas grausame Rache](#)

[1. Kapitel](#)

[2. Kapitel](#)

[3. Kapitel](#)

[4. Kapitel](#)

[5. Kapitel](#)

[6. Kapitel](#)

[7. Kapitel](#)

[8. Kapitel](#)

[9. Kapitel](#)

[10. Kapitel](#)

[11. Kapitel](#)

[12. Kapitel](#)

[13. Kapitel](#)

[14. Kapitel](#)

[15. Kapitel](#)

16. Kapitel

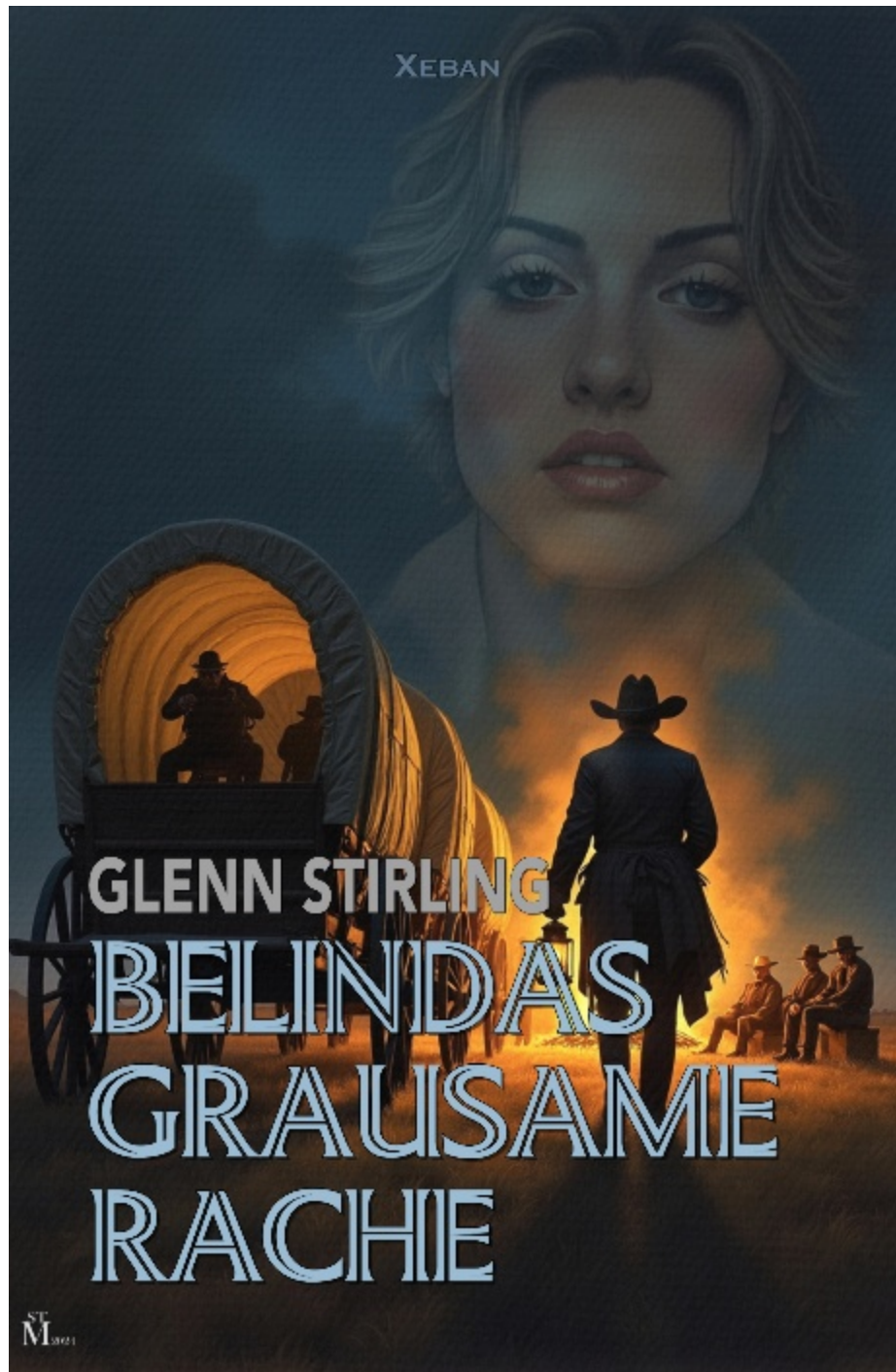
17. Kapitel

18. Kapitel

19. Kapitel

Eine kleine Auswahl der Western-
Romane des Autors Glenn Stirling

Das Buch



Ihr Geschäft ist der Waffenschmuggel und der Weg führt durch die Wüste.

Belinda, eine attraktive Frau, umgeben von hartgesottenen Männern, ist nur auf das Geld aus. Doch dann findet sie ihre große Liebe, und sie muss sich entscheiden. Freunde werden zu Feinden ...

Belindas grausame Rache

Western von Glenn Stirling

1. Kapitel

Marek war nach Südarizona gezogen, um ein anderes Leben zu führen und Helen zu vergessen. Was er dort erlebt, ist authentisch, wie überhaupt die gesamte Story um Marek nach tatsächlichen Vorkommnissen geschrieben wurde. Übrigens nannte sich Marek in seiner wilden Arizonazeit wegen einer zurückliegenden Schießerei vorübergehend Patrick Lewitter. Auch unter diesem Namen wurde er bekannt. Wir haben ihn aber weiterhin mit seinem richtigen Namen benannt.

»Tucson«, schnaufte Mark Guinness und knallte die massige Pranke auf den schweren Tisch aus Quebracho-Holz. »Tucson ist eine Hölle. Aber ich lebe trotzdem hier. Jeder Tag kostet mich Monate meines Lebens.«

Captain Allan Fairbanks blickte kühl auf den massigen Mann, schnippte beiläufig etwas Zigarrenasche von seiner frisch gebügelten Uniformhose und sagte dann: »Für den Auftrag werden Sie von der Armee bezahlt. Niemand will wissen, Mr. Guinness, ob Sie für dieses viele Geld wenig oder stark schwitzen. Außerdem werden Sie wohl den Auftrag gar nicht selbst ausführen.«

Guinness lachte wild auf. Sein breites Mondgesicht war voller Schweißperlen. Der feiste Speckhals quoll über den nicht mehr frischen Hemdkragen, und auf dem Rücken waren Hemd und Leinenjacke durchnässt.

»Ich selbst? Na, das fehlte noch. Ich werde Ellis schicken.«

Der Captain runzelte die Stirn.

»Ich habe mir auch schon Gedanken gemacht, wem man so eine wertvolle Ladung anvertrauen könnte. Ich kenne Ihre Leute, Mr. Guinness. Deshalb dachte ich eher an Marek.«

»Marek?« Guinness schien nachzudenken. Er massierte sein Doppelkinn, kratzte sich dann auf der verschwitzten Brust und meinte schließlich: »Haben Sie etwas gegen Ellis?«

Der Captain zögerte mit der Antwort, offenbar suchte er noch nach Worten, die man ihm nachher nicht falsch auslegen konnte.

Mark Guinness kam ihm zuvor. »Natürlich, ich weiß, dass Ellis ein Typ ist, für den Leute wie Sie nicht gerade schwärmen. Aber ich kenne keinen besseren Mann, wenn es um die Gila geht. Ellis ist wie dazu geschaffen, in der Wüste zu leben.«

»Schon, schon, aber ... Ich meine, hier geht es um mehr als nur um einen Trail.« Der Captain sah in Guinness feistes Gesicht und betrachtete die lebhaften kleinen Augen dieses Fleischberges. »Es geht auch darum, Mr. Guinness, dass wir unerhörtes Vertrauen zu denen haben müssen, die es für uns machen.«

»Gut, ich verstehe«, sagte Guinness, trat ans Fenster und riss die Vorhänge zur Seite. Fensterglas hatte dieses Haus nicht. Nirgendwo in dieser Gegend kannte man das.

Guinness spähte hinaus auf die trostlose weißgelbe Landschaft, auf die wenigen Saguaros, die wie riesige

Hände zum Himmel ragten. Drüben am Ziehbrunnen, dem einzigen auf vierzig Meilen im Umkreis, hockten die Pferdejugen, kleine schmutzige Mexikanerlummel, die mit ihren zwölf oder dreizehn Jahren schon wie die Schlote Cigaritos qualmten.

»Gut, Captain«, sagte Guinness und schnaufte, »ich werde sie alle drei losjagen, Marek, Varesa und Ellis.«

»Warum?«, wunderte sich der Offizier. »Das ist einfach. Ellis ist der beste Mann in der Wüste. Auf ihn kann ich bei solch einem Transport nicht verzichten. Aber Sie misstrauen ihm. Gut, dann muss Marek mit. Es war Ihr Wunsch ...«

»Ja, richtig, aber Varesa?«

»Varesa und Marek sind nicht zu trennen!«

Der Captain blickte Guinness misstrauisch an. Er hatte in diesem frauenarmen Lande schon allerhand gehört und gesehen. »Bedeutet das was?«, erkundigte er sich.

Guinness schüttelte den Kopf. »Nicht das, was Sie meinen. Die beiden sind Freunde. Echte Freunde. Sie müssten die beiden sehen, dann würden Sie so etwas nicht vermuten, haha!« Er lachte dröhnend, und der Captain machte ein verstörtes Gesicht.

»Also gut, Sie wissen, wie wertvoll die Fracht ist, und Sie wissen auch, was es bedeutet, wenn diese Ladung in die Hände von Apachen fällt.«

»Apachen?« Guinness rieb wieder sein massiges Kinn. »Garantien kann keiner übernehmen. Nicht hier in Tucson. Die Greaser sind auf Waffen noch schärfer als die Apachen.

Es gärt und brodelt in Sonora. Da liegt die eigentliche Gefahr, Captain. Nicht nur bei den Apachen.«

»Ihr Problem, Mr. Guinness.« Der Captain erhob sich, strich die Uniformjacke glatt und wandte sich zur Tür. »Wir sind klar, nicht wahr?«

»Völlig klar. Der Transport trifft sicher bis übermorgen hier ein?«

»Absolut sicher. Und von hier an übernehmen Sie das Risiko.« Der Captain trat wieder einen Schritt auf Guinness zu. »Sollte etwas schiefgehen, Mr. Guinness, hält die Armee sich an Sie. Nur an Sie, Mr. Guinness.«

Der bullige Unternehmer hob abwehrend seine schweißnassen Hände. »Ich bin nicht der liebe Gott! Wenn Sie drohen, macht die Armee das allein.«

»Ich habe nicht gedroht«, erwiderte der Captain scharf. »Ich habe Ihnen einen Auftrag erteilt und will, dass Sie ihn prompt und zuverlässig ausführen.«

»Wir tun, was wir können.«

Der Captain tippte mit dem Zeigefinger an die Krempe seines Hutes und öffnete die Tür.

Draußen schlurfte ein Mexikanerjunge heran, holte das langbeinige Armeepferd aus dem Schatten des Vordaches und führte es vor. Ohne ein Wort des Dankes schwang sich Captain Fairbanks in den Sattel und ritt an.

Guinness schaute ihm noch einige Zeit nachdenklich hinterher, dann wandte er sich ab, ging ebenfalls aus dem Haus und schloss die Tür mit einem Fußtritt. Die eben noch wie im Halbschlaf dösenden Mexikanerjungen wurden

plötzlich lebhaft. Sie sprangen auf und schienen auf einen Befehl zu warten.

Guiness hatte einen Befehl. »Holt mir Benito, Joe und Clark!«, brüllte er.

Drei Jungen jagten zu den Hütten am Rande der kleinen Stadt hin, aber sie rannten nur so lange, wie Guiness sie sehen konnte. Dann waren sie um die Ecke und nahmen sich wieder Zeit.

Der schwergewichtige Mann steckte sich eine Zigarre an, trat wieder in den Schatten des Vordaches und wartete. Gedankenverloren begann er Zahlen vor sich hinzumurmeln, streckte zählend die einzelnen Finger vor und nickte dann zufrieden. »Ein gutes Geschäft«, knurrte er. »Das Beste in diesem verdammten Jahr.«

Er paffte an seiner Zigarre und wollte gerade wieder ins Haus treten, als ein schlankes Mexikanermädchen um die Hausecke kam.

Guiness sah es und sagte: »Inez, was willst du jetzt schon? Ich habe etwas mit meinen Männern zu besprechen. Komm nachher wieder!«

Inez lächelte. Sie war noch jung, höchstens achtzehn, aber in ihren Augen war das Wissen einer Frau, die zu leben wusste.

Und sie war eine Mexikanerin, anschniegssam und schuttsuchend. Guiness bedeutete für sie Vater, Geliebter und Ernährer zugleich. Jetzt, als er sie wegschicken wollte, schmolte sie wie ein kleines Kind, das gleich weinen würde.